

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 1

Artikel: China : die aufstrebende Macht zur See
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

China – die aufstrebende Macht zur See

Bei den jüngsten Zwischenfällen zwischen der Volksrepublik China und Japan um die Senkaku- (chinesisch Diaoyu) Inseln im ostchinesischen Meer geht es um viel mehr als um ein paar Felsen vulkanischen Ursprungs. Dieser Zwist und das teils aggressive Auftreten Chinas sind Ausdruck eines erstarkten Selbstbewusstseins des Reiches der Mitte, welches seinen Anspruch auf mutmassliche Rohstoffvorkommen geltend macht.

OBERST I GST JÜRG KÜRSNER ZUR LAGE IM FERNEN OSTEN

Ähnliche Konflikte zeichnen sich auch um andere Inseln im südchinesischen Meer ab (Paracel- und Spratly-Inseln). Zudem gibt in dieser Region auch Streitigkeiten um Inseln zwischen anderen Staaten, z.B. zwischen Japan und Südkorea um die Dokdo-Inselgruppe.

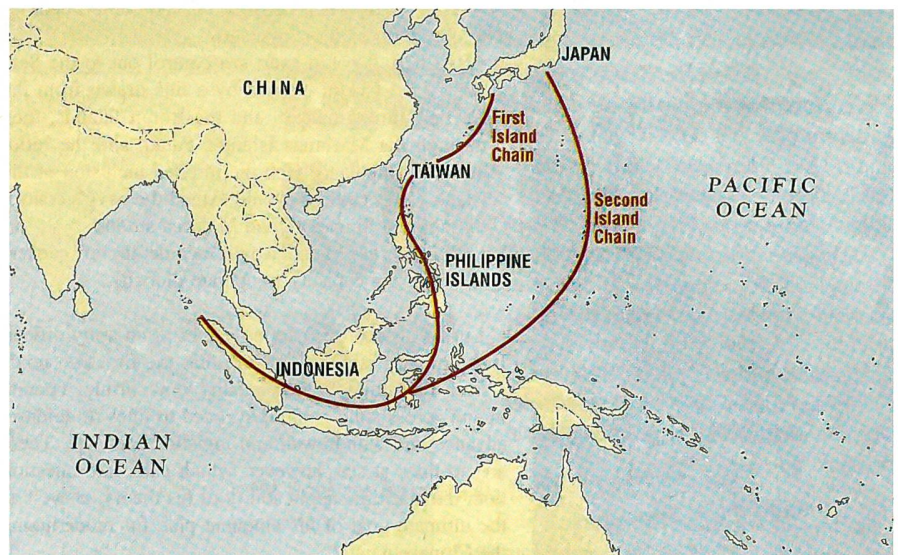
Die Volksrepublik China ist heute eine Wirtschaftsmacht. Das stärkt nicht nur das Selbstbewusstsein der bevölkerungsreichsten Nation der Erde. Es fördert auch zunehmend Interessen, die bisher eher zurückgestellt worden waren und die zwangsläufig die Interessen anderer tangieren.

Mehr Gewicht

Die Führung ist bestrebt, auf der Weltbühne politisch mehr Gewicht zu gewinnen, neue Rollen zu übernehmen und ihren Einfluss in der Region, sogar darüber hinaus zu festigen und auszubauen. Vor allem sind es Interessen, die der weiteren Entwicklung des Landes dienen und die entsprechend auch militärisch abgesichert werden sollen. Mit einer Küstenlänge von über 17 600 km und mit mehr als 6000 Inseln kann China nur bedingt als kontinentale Macht bezeichnet werden (*China's Aerospace Power Trajectory in the Near Seas, in Naval War College Review, Summer 2012, Seite 105 ff.*).

Nachdem bis zu 90% des Welthandels über die Meere abgewickelt werden, ist es nachvollziehbar, dass auch China sich den Meeren zuwendet. Dies, weil es einerseits die eigenen Seeverbindungen abzusichern versucht und andererseits, weil es zunehmend von den Rohstoff- und Erdölvorkommen abhängig ist.

Die erwähnten Inselgruppen sind mutmasslich reich an solchen, sowohl an Erdöl wie auch an anderen Rohstoffen. Allein im



Die innere (first island chain) und äussere (second island chain) Inselkette, die für die Vorverteidigung zur See in der chinesischen Doktrin eine wichtige Rolle spielt.

südchinesischen Meer sollen Erdölreserven von bis zu 17,7 Mia. Tonnen Rohöl lagern. (Im Gegensatz dazu verfügt Kuwait über 13 Mia. Tonnen Reserven. *Editorial, Naval Forces magazine IV – 2012, Seite 4.*)

Seit 1993 ist China Nettoimporteur von Rohöl, 2010 musste China 54% seines Rohölbedarfs importieren, dieser Anteil soll bis 2015 auf 66% und bis 2020 sogar auf 70% anwachsen (*Review of Maritime Transport 2011, UN Conference on Trade and Development (UNCTAD); Seite 13 ff.*). Bezüglich Eisenerz importierte China 2010 mehr als 602 Mio. Tonnen, was einem Anteil von 61% des Weltmarktes entspricht.

Seine Tanker sind neben vielen anderen auch Nutzer der Meerenge von Hormuz, wo etwa die Hälfte der täglich 14 durchfahrenden Grosstanker für China bestimmt sind. Chinas Handelsflotte zählt to-

tal 3650 Schiffe mit einer Gesamttonnage von fast 108 Mio. Tonnen Nutzlast. 2040 der Schiffe fahren unter chinesischer, die anderen unter fremder Flagge. Auf der Weltrangliste figurieren auf Platz 2, 4 und 8 chinesische Reedereien (Anzahl Schiffe und Nutzlast).

Neue Fähigkeiten

China hat seine Ambitionen und gestiegenen Fähigkeiten weltweit bereits einzeln demonstriert. So hat es zum Beispiel 2011 mit einem Kriegsschiff, zivilen Schiffen und militärischen Transportflugzeugen über 35 000 Staatsbürger aus Libyen evakuiert, ebenfalls 2011 hat es in der Westsahara erstmals den Kommandanten einer UN-friedenserhaltenden Operation gestellt, im Golf von Aden unterhält China bereits die elfte Ablösung einer Marineeinsatz-



Der am 25. September 2012 von der PLAN offiziell in Dienst gestellte und in Dalian gebaute Flugzeugträger Liaoning soll nicht vor 2015 einsatzbereit sein. Das knapp 60 000 Tonnen grosse Schiff wurde von der Ukraine erworben.

Gruppe, die sich an den Anti-Piraten-Aktivitäten beteiligt. Im Herbst 2011 schickte es ein Spitalschiff in die Karibik, das dort medizinische Hilfseinsätze leistete.

Die weltweit zweitgrösste Volkswirtschaft China braucht maritime Verkehrswege, und sie ist mittlerweile im seegestützten Handel massiv präsent. Shanghai mit einem Jahresumschlag von 443 Mio. Tonnen (2005) gehört mit Singapur mit 423 Mio. Tonnen zu den grössten Häfen weltweit. Bezüglich Containerumschlag lagen Hongkong und Shanghai 2005 an zweiter und dritter Stelle weltweit.

Diese Entwicklung führt dazu, dass das südchinesische Meer zunehmend als «mare nostrum», als «Hausmeer» betrachtet wird, in welchem nur ungern fremde Aktivitäten geduldet werden. Dies, obschon durch das südchinesische Meer einige der wichtigsten Seewege führen, welche die Handelsströme aus dem Fernen Osten sammeln und letztlich für die Durchfahrt durch die Malakkastrasse kanalisieren.

Die unter UN-Ägide stehende Konferenz zum internationalen Seerecht (UNCLOS) gesteht den Küstenanrainer-Staaten eine 200-Seemeilen-Zone (360 km) zu, die sogenannte exklusive Wirtschaftszone (Exclusive Economic Zone – EEZ).

Sie sichert diesen Staaten die alleinige Nutzung dieses Küstenvorfeldes und der darunter liegenden Bodenschätze. Dies heisst aber nicht, dass deswegen die freie Schifffahrt durch diese Seegebiete – der Grundsatz der sogenannten *freedom of navigation* – beeinträchtigt werden darf. Genau das aber scheint China anders zu beurteilen. Es liegt daher auf der Hand, dass die

häufige Durchfahrt und rege Übungstätigkeit der 7. US Flotte in dieser Region den Chinesen ein Dorn im Auge ist.

Bereits um das Gründungsjahr der Volksrepublik China (PRC) 1949 hatten die kommunistischen Machthaber auf die Bedeutung einer starken Marine und Luftwaffe zur Verteidigung des Landes hingewiesen. Diesen müsse bei der Verteidigung des Landes eine übergeordnete Rolle zukommen. Es blieb allerdings viele Jahrzehnte bei dieser Absichtserklärung.

Belastete Geschichte

Über weit mehr als eine reine Küstenverteidigung hinaus brachte es die Volksbefreiungsarmee (*People's Liberation Army* – PLA) und ihre Marine (*PLA-Navy* oder PLAN) nie. Das Schwergewicht lag damals bei Küstenpatrouillenbooten und 13 Küstenartillerie-Regimentern. Das änderte auch in den 60er- und 70er-Jahren nicht wesentlich.

Das Bedürfnis, vor allem die Luftkriegsführung weit über die Küste hinaus auszuweiten, erwuchs in den 80er-Jahren. Der dynamische Admiral Liu Huaqing, ursprünglich ein Heeresoffizier, vertrat damals die These, dass China eine defensive Strategie zu entwickeln habe, welche die Verteidigung des Landes aufs Meer hinaus vorverlege, bis zur sogenannten ersten Inselkette (Japan – Taiwan – Philippinen – Indonesien), etwa auch als «innere Inselkette» bezeichnet.

Es war offensichtlich, dass sich diese Strategie in etwa an der 200 Seemeilen EEZ orientieren sollte. Als Vizevorsitzender der Zentralen Militärkommission – einem mächtigen Gremium in der Volksrepublik

China – übte er einen beträchtlichen Einfluss aus und gilt bis heute als der «chinesische Gorchkov» (In Anlehnung an den sowjetischen Admiral der Flotte Gorchkov, der in den 60er- und 70er-Jahren, nach der Blamage in Kuba, die sowjetische Flotte zu einem schlagkräftigen Instrument aufbaute) und Vater der modernen chinesischen Marine, andere Kreise bezeichnen ihn auch als «chinesischen Mahan» (in Anlehnung an den berühmten amerikanischen Seestrategen Alfred Thayer Mahan).

Er schlug vor, dass China in der Lage sein müsse, bis zum Jahre 2000 die Kontrolle bis zur erwähnten «ersten Inselkette» und bis 2020 die Kontrolle der Meere bis zur «zweiten Inselkette» eigenständig wahrzunehmen (siehe Karte). Bis ins Jahr 2050 schliesslich müsse China über Flugzeugträger verfügen und global agieren können. Die Entwicklungen der letzten Jahre und die gegenwärtige Tendenz scheinen die Forderungen Admiral Lius zu bestätigen.

Die eigentliche Zäsur wird aber auf ein Vorkommnis von 1996 zurückgeführt. Als Reaktion auf die damaligen bedrohlichen Raketenstarts und Marinemanöver Chinas in unmittelbarer Nähe zu Taiwan entsandten die USA die beiden Flugzeugträger Kampfgruppen USS «Nimitz» und USS «Independence».

China musste seine Drohkulisse zurücknehmen. Das scheint traumatisch auf die chinesische Führung gewirkt und die nachfolgende Modernisierung der Marine beschleunigt zu haben. Taiwan ist und bleibt aber im Fokus der Volksrepublik China. Die Vereinigung ist nach wie vor ein Kernanliegen, vor allem werden alle Mittel – derzeit ausgenommen ein offener militärischer Konflikt – eingesetzt, um die Souveränitätsansprüche und das Streben nach vollständiger Unabhängigkeit Taiwans zu torpedieren.

Das Verteidigungsbudget

Die chinesische Volksmarine erhält heute einen grossen Teil des wesentlich gestiegenen Rüstungsbudgets, welches für das Haushaltsjahr 2013 total auf etwa 120-180 Milliarden \$ geschätzt wird (*Annual Report to Congress – Military and Security Developments involving the People's Republic of China* 2012, Seite 6). Allein 2012 wurden die Rüstungsausgaben um 11,2% erhöht. Diese scheinen im Vergleich zu Rüstungsetats anderer Staaten (zu jenem der USA von 702 Mia \$ für 2012) immer noch tief zu sein.

Bei der Bewertung ist aber zu beachten, dass z.B. einerseits die Personalkosten



Bilder: US Navy

Der Raketenzerstörer Qingdao (Typ 052) bei einem Besuch 2006 in Pearl Harbor, Hawaii.

in China weit geringer sind und die Beschaffung von Rüstungsgütern insbesondere aus inländischer Produktion massiv günstiger ist als in westlichen Streitkräften.

Chinas Modernisierung und Ausbau der Streitkräfte ist Ausdruck der aufstrebenden Wirtschaftsmacht. Umgekehrt kommt die gestärkte militärische Position dem ambitionierten Staat auch politisch zugut. Ergänzend zum Ziel einer dereinstigen Integration Taiwans sind Chinas weitere Ziele die folgenden:

- Verteidigung der territorialen Ansprüche und der 200 Meilen EEZ,
- Schutz der chinesischen Seeverbindungswege,
- Schutz der chinesischen Staatsbürger auch in Übersee,
- Verdrängung des amerikanischen Einflusses in der Region und
- Etablierung Chinas als globale Macht.

23 Staaten

Im Rahmen der UNCLOS versucht China als Sprecher einer Gruppe von 23 Staaten die EEZ dergestalt zu interpretieren, dass die freie Navigation und das Überfliegen der 200-Seemeilen-Zone für Dritte eingeschränkt werden sollen. Das ist für die Mehrheit der Staaten unakzeptabel, würde diese Regelung de facto einer Erweiterung der Territorialgewässer von 12 auf 200 Seemeilen nahekommen.

Ein Zustand, der für die freie Schifffahrt verheerende Einschnitte zur Folge

hätte. Aber es zeigt, dass China auch hier selbstsicher und fordernd auftritt, ähnlich wie in den Kontakten um die Arktis, wo es – obschon nicht Mitglied des acht Staaten umfassenden «Arktischen Rates» – als Beobachter einen Status zur Mitsprache sucht, um wohl auch Anspruch auf die ungeahnten und noch ungenutzten mutmasslichen Ressourcen unter den Eiskappen zu erheben. (*China Naval Modernization: Implications for U.S. Navy Capabilities – Background and Issues for Congress*, by Ronald O'Rourke, July 2012, Congressional Research Service).

Chinas Marine

Die Marine ist ein wesentliches Element, um die Interessen des Landes jenseits der territorialen Grenzen Nachdruck zu verschaffen. Dabei steht der Grundsatz der *Counterstrike* Kriegführung im Zentrum der Überlegungen, also Schläge gegen die Kraftzentren eines Gegners, wie beispielsweise gegen amerikanische Träger Kampfgruppen.

Um eine entsprechende grössere strategische Tiefe zu gewinnen, wird dabei eine Ausdehnung der Interessenssphäre und eines potenziellen Gefechtsfeldes zur See auf die zweite Inselkette («äussere Inselkette») postuliert.

Die wichtigsten Rüstungsvorhaben stehen denn ganz im Zeichen einer Strategie, die einem potenziellen Gegner den Zugang in ein bestimmtes Seegebiet und die Nut-

zung eines bestimmten Operationsgebietes verwehren soll, auch als *anti-access* oder *area-denial* Strategie (A2/AD) bezeichnet. Gemeint sind hier vor allem das ost- und südchinesische Meer.

Zu diesem Zwecke werden eine Vielzahl von Marschflugkörpern wie die CJ-10 gegen Landziele (LACM), die Eigenkonstruktion der YJ-62 als Marschflugkörper gegen Schiffe (ASCM), die Anti-Schiff Marschflugkörper aus russischer Produktion SS-N-22 (*Sunburn*) auf Zerstörern oder SS-N-27B (*Sizzler*) auf den U-Booten der Kilo-Klasse, Cyber Space Fähigkeiten sowie konventionelle ballistische Kurz- und Mittelstreckenraketen (ASBM) gegen Schiffe ausgebaut.

Dong Feng 21D

Kernstück dieser Programme ist die Dong Feng 21D (auch als CSS-5 Mod 5 bezeichnet), eine ballistische Rakete mit konventionellem Gefechtskopf von 1500 km Reichweite, die mobil ab Festland – vom Zweiten Artillerie Korps, zuständig für alle ballistischen Lenk Waffen Chinas – abgeschossen werden kann.

Dabei ist besonders gravierend, dass diese Rakete gegen bewegliche Ziele eingesetzt werden kann und angeblich eine mittlere Treffgenauigkeit von etwa 10 Metern haben soll. Das hat in den USA für einige Unruhe gesorgt und auch bei befreundeten Staaten in der Region des Südwestpazifiks Bedenken ausgelöst. Es scheint, dass diese

Waffe sich vor allem gegen Träger-Kampfgruppen richtet. Deswegen wurden in den USA bereits vorlaut und undifferenziert Flugzeugträger vereinzelt als «lahme Enten» bezeichnet. Das ist zu einfach.

Komplexer Verbund

Ein erfolgreicher Einsatz einer DF-21D ist anspruchsvoll und setzt einen Verbund von ergänzenden Systemen voraus.

So müssen beispielsweise eine Vielzahl von Elementen wie Kommandoeinrichtungen, Nachrichtenauswertezentren, weltraumgestützte Aufklärungs-, Überwachungs-, Navigations-, Meteorologie- und Übermittlungssatelliten sowie die Zielsuche nach amerikanischen Schiffen, deren Zielidentifikation und die Übermittlung der zur Bekämpfung erforderlichen Daten optimal integriert werden und reibungslos funktionieren. Dies sowohl zeitverzugslos wie auch laufend, denn Schiffe legen in einer Stunde rund 50 km (oder pro Minute fast einen Kilometer) zurück.

Die chinesische Marine verfügt heute über einen Bestand von zirka 250 000 Personen (inkl. Marineluftwaffe 26 000 und zwei Marineinfanterie-Brigaden mit 10 000 im Kommandobereich der South Sea Flotte) und gliedert sich im wesentlichen in drei Flotten:

- in die *North Sea* Flotte mit den Hauptbasen in Qingdao (HQ), Dalian, Huludao, Lushun, Guzhen, Jianggezhuang, u.a.m., vor allem im Gelben Meer,
- in die *East Sea* Flotte mit den Hauptbasen in Ningbo (HQ), Shanghai, Fu-

jan, Zhoushan, u.a.m., vor allem im ostchinesischen Meer, und

- in die *South Sea* Flotte mit den Hauptbasen Zhanjiang (HQ), Yulin und Yalong (auf Hainan), Huanfu, Hong Kong, Guangzhou, u.a.m., vor allem im südchinesischen Meer.

Unterirdische Anlage

Die offenbar neue unterirdische Anlage für ballistische Lenkflugkörper der *Jin*-Klasse (SSBN) in Sanya, in der Nähe des Marinestützpunktes von Yulin (auf der Insel Hainan) hat in jüngster Zeit das Aufsehen westlicher Beobachter auf sich gezogen.

Die East Sea Flotte ist jener Verband, in dessen Verantwortungsbereich Taiwan liegt. Sie ist daher besonders stark an amphibischen Verbänden und würde von der South Sea Flotte unterstützt.

Die chinesische Marine verfügt heute über 79 Überwasser-Kampfschiffe (vgl. Kasten), am 25. September 2012 ist zudem der erste Flugzeugträger, die *Liaoning*, in Dienst gestellt worden, die allerdings mit ihren 30-50 Flugzeugen an Bord erst 2015 operationell sein soll. China kaufte 1998 die nicht fertiggestellte ukrainische (resp. sowjetische) *Varyag* der *Admiral Kuznetsov*-Klasse, schleppte sie 2002 nach China und hat seither den 59 400 Tonnen grossen Träger auf der Werft von Dalian modernisiert bzw. weiterentwickelt.

Weitere Flugzeugträger als Eigenentwicklungen sollen folgen, gelegentlich wird von vier weiteren Schiffen bis 2030 gesprochen. Der erste soll sich bereits auf der

Werft von Changxing bei Shanghai im Bau befinden.

Ohne Chance

Die chinesischen Träger dürften aber primär nicht gegen amerikanische Träger-Kampfgruppen eingesetzt werden. Hier hätten sie nach wie vor kaum eine Chance. Vielmehr dürften sie als Drohkulisse gegen Nachbarn, als Statussymbol in der Region sowie zur Unterstützung eines Szenarios gegen Taiwan gedacht sein.

In den Bereichen Zerstörer und Freigattungen werden in zunehmendem Masse Eigenentwicklungen gebaut, so Schiffe der *Luhai*, *Luhu*, *Luyang I und II*, *Luzhou*- und *Jiangkai II*-Klasse (Typ 051B, 052, 052B, 051C und 054A). Einige Überwasserkampfschiffe sind russischer Herkunft, so z.B. Zerstörer der *Sovremenny*-Klasse (Typ 956).

Atomare Lenkflugkörper

China plant bzw. baut derzeit sechs atomare ballistische Lenkflugkörper-U-Boote der *Jin*-Klasse (Typ 094). Ferner verfügt es über 2 atomare Jagd-U-Boote der *Shang*-Klasse, fünf weitere sind im Bau bzw. geplant (Typ 093). 12 U-Boote der russischen *Kilo*-Klasse sind bereits in Betrieb. Schliesslich gehören noch 13 U-Boote der *Song*-Klasse (Typ 039) und 9 U-Boote der *Ming*-Klasse (Typ 035) zum Bestand. Vier Boote einer Weiterentwicklung der *Song*-Klasse, die neu als Einheiten der *Yuan*-Klasse bezeichnet werden, stehen angeblich bereits in Dienst. Zur Marine gehören zu-



Der Kommandant der PLAN Admiral Wu Shen Li. Er kommandiert die chinesische Marine seit 2007.



Dong Feng 21D ist eine mobile von Land aus abgefeuerte ballistische Lenkflugkörper, die über eine Reichweite von 1500 km verfügt und bewegliche Seeziele mit hoher Präzision bekämpfen können soll. Damit wird sie eine Bedrohung für Flugzeugträger.

dem rund 60 *Houbei*-Katamarane (Typ 022). Diese Raketenschnellboote führen je acht Anti-Schiff-Marschflugkörper YJ-83 mit, sind aber nur im Küstenvorfeld einsetzbar.

Des Weiteren entwickelt die PLAN eine ganze Anzahl andere Neubauten. So werden neue U-Boote und neue Kampfschiffe entwickelt, ferner planen die Verantwortlichen die Beschaffung von drei amphibischen Helikopterträgern einer Klasse von je etwa 20 000 Tonnen (Typ 081), die frapant der französischen *Mistral* gleicht sowie von neuen amphibischen Docklandungsschiffen der *Yuzhao*-Klasse (Typ 071) von je 17 600 Tonnen, die eine Kopie der amerikanischen *San-Antonio*-Klasse sind. Diese Einheiten werden immer wieder im Zusammenhang mit einer Aktion gegen Taiwan genannt.

Schwachstelle

Die PLAN führt zudem zahlreiche Hilfsschiffe in ihrem Inventar. Auch weitere High-technology-Entwicklungen sind im Gange, so die Entwicklung von Drohnen und eines unbemannten Unterwasserfahrzeuges.

Die Schwachstellen der PLAN punkto Qualität und Quantität sind derzeit noch die seegestützten Helikopter, landgestützte Aufklärungsflugzeuge, Spezialflugzeuge wie z.B. Tanker sowie die U-Boot-Abwehr. Hingegen verfügt die PLAN über ein riesiges Inventar von angeblich um die 50 000 Minen.

Die Marineluftwaffe der PLAN umfasst total etwa 470 Flugzeuge, nämlich etwa 255 landgestützte Flugzeuge, 60 für den Trägereinsatz vorgesehene Jagdflug-

zeuge und über 150 Helikopter. Gemäss Grundsätzen der integrierten Kampfführung hat die PLAN-Luftwaffe vor allem die *Counterstrike* Einsätze der Marine zu unterstützen.

Dazu verfügt sie über fünf Regimenter *JH-7/JH-7A*, zwei Regimenter *J-8II* und ein Regiment mit der modernen russischen *Su-30MK2 Flanker C*. In Zuführung befinden sich die *J-10* und *J-11B* (eine chinesische Version der *Flanker*), entwickelt wird ferner als Pendant zur amerikanischen F-35 die *Shenyang Shen Fe (Falcon Eagle) J-31* möglicherweise für den Einsatz ab Flugzeugträgern.

Fünfte Generation

Sie ist das erste chinesische *stealth* Kampfflugzeug der fünften Generation, welches ein Konkurrenzprodukt zur 2011 vorgestellten *J-20* sein soll. Hinzu kommen u.a. zwei Regimenter *H-6* (eine Version der russischen *Tu-16*).

An Bord des ersten Trägers sollen vor allem *Shenyang J-15 Flying Shark* (eine Version der russischen *Su-33 Flanker D*) und *Changhe Z-8* Helikopter zum Einsatz kommen. Zudem sollen neun luftgestützte Radarfrühwarnsysteme auf der Basis des Helikopter *Ka-31* beschafft werden. Schliesslich soll für Träger auch eine Vertikalstart- und -landeversion des Typs *J-18* entwickelt werden (*China's Aerospace Power Trajectory in the Near Seas, in US Naval War College Review, Summer 2012, Seiten 105 ff.*).

In anderen Organisationen, die nicht zur PLAN gehören, wie z.B. in der Marineüberwachung, in der ozeanographischen

Verwaltung, im Umweltdienst, im Fischereipolizeidienst, in der Grenzverteidigung, in der Küstenwache und in der maritimen Sicherheitsbehörde stehen mehrere hundert Schiffe im Einsatz.

Zur Sicherstellung der freien Navigation, vor allem im ost- und südchinesischen Meer, nehmen die USA die grosse Herausforderung der chinesischen Rüstungsentwicklungen zur See, in der Luft und zu Lande an. Träger-Kampfgruppen der US Navy haben eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Bedrohung zu reduzieren oder gar zu eliminieren.

Auch sie operieren in einem Verbund von satellitengestützten Systemen aller Art, ihre Waffen sind in der Lage, gegnerische, auch landgestützte Abschussrampen zu bekämpfen, sie verfügen über äusserst wirksame elektronische Täuschungsmittel und schliesslich verfügen sie über Waffen wie die SM-3, die in der Lage sind, selbst ballistische Geschosse abzufangen.

Zudem wird die bereits im Vierjahresbericht zur Verteidigung (*Quadrennial Defense Review*) von 2010 erwähnte neue Doktrin unter der Bezeichnung *Air-Sea* Doktrin umgesetzt, die vor allem den Verbund von weltraumgestützten Aufklärungs-, Ortungs- und Kommunikationssystemen, von relevanten Nachrichtensystemen sowie von wichtigen Weltraum-, Luftwaffen- und Marinesystemen optimiert. Dies, damit die leistungsfähigen Waffen der PLAN bereits bekämpft werden können, bevor sie zum Einsatz gelangen oder aber spätestens im Fluge noch zerstört werden können.

Die Obama-Doktrin

In diesen Verbund gehört beispielsweise auch die Bekämpfung all jener gegnerischen Mittel wie Satelliten, U-Boote, anderer Kriegsschiffe, sogenannte Fischtrawler, selbst Handelsschiffe oder Aufklärungsflugzeuge, die zur laufenden Beobachtung und Übermittlung der Zielkoordinaten amerikanischer Schiffe eingesetzt würden.

Im Rahmen der sogenannten Obama-Doktrin, deren Ursprünge allerdings bereits auf Präsident George H.W. Bush zurückgehen, reagiert die US Führung auf das erstarkte chinesische militärische Potenzial mit einer Umschichtung der eigenen Mittel, ohne allerdings China ausdrücklich als Grund zu nennen. Fortan sollen 60% der verfügbaren Einheiten der US Navy im Pazifik stationiert werden, die übrigen 40% im Atlantik.

Um Anmarschwege und -zeiten zu verkürzen, sind bereits drei U-Boote auf Guam



Noch verfügt die PLAN auch über ältere Einheiten, die aber auch mit Schiff-Schiff-Raketen des Typs C 201 bestückt sind, wie hier die *Nantong 2006* in Shanghai.



Bilder: Kürsener

Die Bedeutung der Handelsmacht China wird durch grosse Häfen deutlich, die zur Weltspitze gehören. Zu ihnen zählen die Anlagen in Shanghai und hier in Hongkong.

stationiert worden, Kampfschiffe der «Freedom»-Klasse sollen ab 2013 nach Singapur verlegt werden. Ferner sollen Guam und Okinawa ausgebaut sowie die Nutzung von Stützpunkten auf den Philippinen wieder in Betracht gezogen werden. Dies alles in Ergänzung zu der bereits in Japan stationierten Flugzeugträger-Kampfgruppe der *USS George Washington*, der amphibischen Kampfgruppe des Helikopterträgers *USS Bonhomme Richard* und des Flaggschiffes der 7. US Flotte *USS Blue Ridge*. US Marines werden zudem permanent in Darwin in Nordaustralien disloziert.

Gewaltige Aufrüstung

Das machtpolitische Kräfteressen der Systeme findet heute nicht mehr in Europa statt, es findet in Asien, vor allem zwischen den USA und China statt, auch wenn dies von den Exponenten beider Regimes immer wieder herunter gespielt wird. Aber auch die anderen Staaten der Region rüsten, im Gegensatz wiederum etwa zu Europa, gewaltig auf.

Die Anrainer und die USA befürchten, dass mit der erstarkten PLAN die freie Navigation im süd- und ostchinesischen Meer gefährdet sein könnte. Entsprechende Äusserungen hoher chinesischer Militärs haben diese Annahme bestärkt. Umso mehr begrüssen diese Anrainer die Versicherung der USA, in der Region weiterhin und nachhaltig präsent zu bleiben. Dadurch soll – neben anderen Stossrichtungen – ausgleichend und stabilisierend auf das denkbare Kräfteressen Chinas mit anderen Staaten der Region (Vietnam, Korea, Japan, Taiwan, Singapur, Malaysia, Philippinen) gewirkt

werden. Trotz den sich abzeichnenden Spannungen gibt es auch Zeichen der Entspannung. Niemand hat derzeit ein Interesse daran, dass bestehende Interessenskonflikte beispielsweise um Inselgruppen eskalieren. Dies hat auch Vizepräsident Biden bei seinem Besuch in China 2011 versichert. Gegenseitige Flottenbesuche werden fortgeführt. Hongkong wird oft von US Kriegsschiffen angelaufen.

Ein deutliches Signal haben die USA auch mit ihrer Einladung an China ausgesandt, an den zweijährlichen grossen Seemanövern RIMPAC im Jahre 2014 teilzunehmen. Eine Antwort steht noch aus. Umgekehrt hat auch China solche Zeichen ausgesendet, als es z.B. vor kurzem zwei amerikanischen Kadetten gestattete, während zwei Wochen an Bord des Ausbildungsschiffes *Zenghe* mitzufahren. Einmalig war auch der Besuch von Verteidigungs-

minister Panetta im September 2012 im Hauptquartier der North Sea Flotte von Qingdao, wo er nicht nur den Stützpunkt, sondern auch eine moderne Fregatte der *Jiangkai-II*-Klasse (Typ 054A) und ein konventionelles U-Boot der *Song*-Klasse (Typ 039) – allerdings ohne die Presseleute aus dem Begleittross – besuchen konnte.

Trendwende

Trotz der Emanzipation Chinas und den gewaltigen Rüstungsanstrengungen wird die PLAN noch etliche Jahre benötigen, bis sie den Zugang neuer Systeme und vor allem deren Anwendung beherrschen wird. Viele der neuen Einzelsysteme sind von beeindruckender technologischer Qualität, noch fehlt aber die Fähigkeit zu ihrem integrierten Einsatz. Immerhin sind eine Trendwende hin zu einer hochseetauglichen maritimen Macht und damit der Kampf um Einfluss zwischen China und den USA in dieser Region des Westpazifiks eingeleitet.

Uns Europäer wird beschäftigen müssen, dass mit der Entwicklung im Fernen Osten und der Kräfteverlagerung der USA dorthin nicht nur das militärische Engagement der USA auf unserem Kontinent schwindet, sondern dass angesichts der gleichzeitig schrumpfenden Verteidigungsbudgets bei uns minimale sicherheitspolitische Vorkehrungen nicht mehr gewährleistet sind.

Das ist angesichts der Entwicklung der letzten wenigen Jahre rund um uns herum (Libyen, Tunesien, Ägypten, Griechenland, Syrien, Spannungen Israel – Iran, usw.), angesichts ihren Auswirkungen und angesichts der Raschheit der Umwälzungen beunruhigend. Niemand, auch renommierte Fachkreise nicht, haben den Arabischen Frühling und die Umwälzungen im voraus erkannt. 

Die Marine der Chinesischen Volksbefreiungsarmee

	Nordsee-Flotte (Hauptquartier Qingdao)	Ost- und Süd-Flotte (Hauptquartiere in Ningbo und Zhanjiang) – aufgestellt in der Region Taiwan	Total
Atom-U-Boote	3	2	5
Konventionelle U-Boote	18	30	48
Zerstörer	10	16	26
Fregatten	9	44	53
Amphibische Schiffe	7	44	51
Raketenschnellboote	19	67	86
Total	66	203	269